

Kultur

GEBISSEN - WAS NUN?

Bei der TV-Telefonaktion geht es um Borreliose und Zeckenbisse.

Seite 28

DER TV-GARTEN IM APRIL

Wie macht man Pflanzen fit? Wir haben da ein paar Tipps für Sie.

Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

Große Liebe zur Kunst aus Licht und Zeit

Seit 20 Jahren pflegt und verbreitet die Fotografische Gesellschaft Trier die Fotokunst. Mittlerweile ist sie ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt.

VON EVA-MARIA REUTHER

TRIER „Es geht um das gute Bild“, sagt Richard Krings. Und das nicht erst seit heute, wie nicht zuletzt die diesjährige Jubiläumsausstellung eindrücklich veranschaulicht (der TV berichtete). Seit 20 Jahren dreht sich bei der Fotografischen Gesellschaft Trier, deren Vorsitzender Krings ist, alles ums fotografische Bild und seine Eigenschaften als aus der Zeit genommener Augenblick. Angefangen hatte alles 1999, als der Trierer Fotograf Klaus Meis mit einigen Amateurfotografen die Foto-Vereinigung, die heute 85 Mitglieder hat, in der Moselstadt etablierte. Der im vorigen Jahr verstorbene Gründungspräsident verschaffte als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Fotografie dem Verein Öffentlichkeit und vermittelte als Lehrer mit Leidenschaft seine Kunst aus Licht und Zeit. Mit ihrer Gründung vor zwei Jahrzehnten steht die Gesellschaft in der Tradition der Amateurfotografen-Vereine,

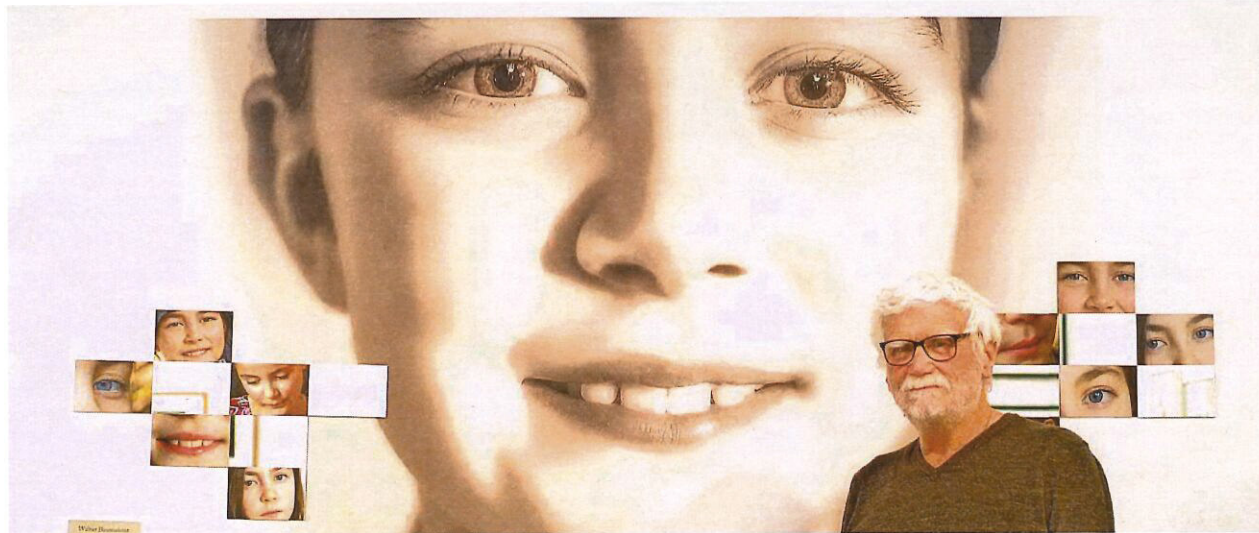


Foto-Kunst aus vielen Blickwinkeln: Vorsitzender Richard Krings vor der Bildmontage „Thea“ ihres Mitglieds Walter Baumeister.

FOTO: EVA-MARIA REUTHER

die bis in die Anfänge der Fotografie im 19. Jahrhundert reicht. Aufgrund ihrer Vervielfältigungsmöglichkeiten fand die Fotokunst nicht nur bei Profis rasch Freunde. Das Aufkommen analoger Handkameras und die Entwicklung der Digitalfotografie machten sie endgültig zum Massenmedium. Was sich in der Geschichte der Fotografie ereignete, stellt sich auch in der Historie der Trierer Vereinigung dar. „Zunächst hatten sich hier ein paar Leute getroffen, die gerne fotografierten und sich dar-

über austauschen wollten“, berichtet Krings, der seit zehn Jahren im Amt ist. Dabei sei auch die Umstellung von der analogen zur digitalen Fotografie begleitet und durchaus kontrovers diskutiert worden. Inzwischen wird bei der Gesellschaft hauptsächlich digital fotografiert. Von Anfang an war Horizonterweiterung angesagt. Als Referenten wurden prominente Vertreter ihres Fachs eingeladen, wie die FAZ-Fotografin Barbara Klemm oder Herlinde Koebl, die einen vielbeachteten Fo-

to-Workshop leitete. Themenabende beschäftigen sich zudem mit den Herausforderungen spezieller Bereiche wie der Sportfotografie. Engagierte Amateurfotografen und ihre Vereinigungen bewegten sich an der Schnittstelle von Öffentlichkeit und Privatem, befand der Foto-Historiker Timm Starl. So auch die Trierer Gesellschaft: Bereits 2001 ging sie mit einer Ausstellung nach draußen. Inzwischen haben ihre öffentlichen Jahres- und Einzelausstellungen Tradition. Beibehalten hat die Verei-

nigung, die inzwischen Vollmitglied im Dachverband der Tufa ist, auch ihre Idee, Fenster nach außen zu öffnen, wie damals mit den Ausstellungen des Hamburger Stern-Fotografen Harald Schmitt zum Ende des Staatssozialismus und zum Balkan. Auch wenn Bewährtes weitergeführt wird, so hat sich im Selbstverständnis des Vereins doch manches getan. „Wir verstehen uns als Foto-Verein der Stadt“, erklärt Krings. Heißt im Klartext: Der Verein will die Stadtentwicklung systematisch begleiten

und ihre Dokumentation nicht allein zufälliger Notwendigkeit oder gar der Beliebigkeit privater Vorlieben überlassen. Dabei sind die Stadt und die Generaldirektion Kulturelles Erbe wichtige Kooperationspartner. Was dabei inzwischen entstanden ist, kann sich sehen lassen. So wie der fotografische Brückenschlag „Trier heute und gestern“ oder eine Bilderschau zu den örtlichen Weiterbeständen. Derzeit arbeiten Mitglieder an einer Serie „Gärten und Parks in Trier“. Zur Identität als städtischer Verein gehören auch die Ausstellungen in den Partnerstädten. Als Highlight hat Krings die Doppelausstellung „Metz-Trier“ in Erinnerung. Zurück auf Anfang: In Zeiten digitaler Bilderfluten wird auch für die Gesellschaft zunehmend das bewusste Sehen zum dringenden Anliegen. „Themenausstellungen sollen unsere Mitglieder anregen, sich intensiv mit einem Motiv zu befassen“, wünscht sich der ehemalige Gymnasiallehrer Krings. Wie die meisten Vereine möchte auch die Trierer Gesellschaft künftig mehr junge Mitglieder gewinnen. Das scheint vorerst schwierig. Erreicht hat die Gesellschaft dagegen fraglos ein anderes Ziel: „Wir wollen, dass die Fotografie die ihr gebührende Position im kulturellen Leben Triers erhält“, so Krings.

Produktion dieser Seite:
Andreas Feichtner